

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 125 (2005)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. April 2003 bis zum 31. März 2004

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürcher Chronik

vom 1. April 2003 bis zum 31. März 2004

April

3. Im August 1892 rückten die ersten 215 Radfahrer mit ihren privaten Velos in die Rekrutenschule in Winterthur ein. Heute erweisen die Soldaten dem Militärstandort Winterthur zum letzten Mal die Ehre: Eine über 100-jährige Ära geht zu Ende. Den Schlusspunkt des letzten Wiederholungskurses des Radfahrer Regiments 6 bildeten eine feierliche Zeremonie und die Rückgabe der Standarte.
6. Kantonale Wahlen: In der Zürcher Regierung sind die Frauen für die nächsten vier Jahre in der Mehrheit. Mit der Wahl von Nationalrätin Regine Aeppli hat die SP ihren 1995 verlorenen Sitz im Regierungsrat zurückerobert. Aeppli ist Nachfolgerin für den zurücktretenden CVP-Politiker Ernst Buschor. Zwanzig Jahre nachdem die Sozialdemokratin Hedi Lang als erste Frau in die Zürcher Regierung gewählt worden ist –, damals als erste Frau in einer Schweizer Kantonsregierung überhaupt – ist Zürich nun der erste Kanton mit einer Frauenmehrheit in der Exekutive. Die rechte Ratsseite der Legislative ist leicht geschrumpft: Die FDP verlor 6 Sitze und stellt nur noch 29 Mitglieder im Kantonsrat. Die SVP hat 1 Sitz dazugewonnen und stellt nun 61 Kantonsräte. Die SP verzeichnet 10 Gewinne (53 Sitze) und die Grünen deren 3 (14 Sitze).
6. Der neue Zürcher Kantonsrat ist jünger und weiblicher. Mit 56 Frauen von 180 Mitgliedern ist ihr Anteil so hoch wie noch nie. Der aktuelle Frauenanteil beträgt damit 31,1 Prozent. Nur in den Parlamenten der beiden Basel (34,6 bzw. 33,3 Prozent) sowie von Appenzell Ausserrhoden (32,3 Prozent) sitzen prozentual mehr Frauen.
8. «Ihri Strass – öisi Buez» lautet das Motto, unter welchem das Tiefbauamt sein 200-jähriges Bestehen feiert. Am 8. Juni 1803 ist das Weg- und Strasseninspektorat, das heutige Tiefbauamt des Kantons Zürich, gegründet worden. Napoleon hatte der Schweiz den Zentralismus verordnet, was sich auch auf

das bis anhin wenig koordinierte Strassenwesen auswirkte. Die Gleichstellung von Stadt und Land machte die Gründung des Amtes möglich. Das Tiefbauamt beschäftigt heute 550 Mitarbeitende und ist verantwortlich für über 170 Kilometer Nationalstrassen, knapp 1400 Kilometer Staatsstrassen und fast 5000 Kilometer Reit-, Fuss- und Wanderwege. Jährlich investiert das Tiefbauamt rund 400 Millionen Franken in die Strasseninfrastruktur.

9. Der Zürcher Stadtpräsident Elmar Ledergerber rief im Stadthaus in Erinnerung, dass die Stadt Zürich in der Asylpolitik einen Paradigmenwechsel einläuten wolle. Ziel des Ende Januar vorgestellten Manifests für eine neue schweizerische Asylpolitik sei es, die in der Gesellschaft herrschenden Vorurteile und den Hass gegenüber den Asylsuchenden zu entkräften. Die Stadtverwaltung stellt hundert gemeinnützige Einsatzplätze für Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene bereit. Die Kosten für die 20-monatige Pilotphase belaufen sich auf rund 1,4 Millionen Franken.
13. Der 1. Internationale Zürich-Marathon hat am Sonntag eine erfolgreiche Premiere erlebt: Gegen 5000 Läuferinnen und Läufer nahmen bei Prachtwetter die 42,195 Kilometer unter die Füsse.
25. Die Mediationsakte von Napoleon brachte dem Kanton vor 200 Jahren eine neue Regierung und legte damit den Grundstein für einen modern geführten Kanton. Regierungspräsident Ernst Buschor erinnerte in seiner Ansprache vor rund 300 Gästen – darunter der gesamte amtierende Regierungsrat, mehrere Alt-Regierungsräte, Verfassungsräte, Kantonsräte und eidgenössische Parlamentarier – an die damalige Zeitenwende.
28. Mit einem herzlichen «Salut, Micheline, enchanté de te voir!» empfing Stadtpräsident Elmar Ledergerber Bundesrätin Calmy-Rey zum Auftakt des Sechseläutens 2003 im Zürcher Stadthaus. Er hatte sich sehr dafür eingesetzt, dass die Zürcher Frauenzunft mit der Genfer Bundesrätin am offiziellen Sechseläutenumzug teilnehmen dürfte. Vergeblich. Das Zentralkomitee der Zürcher Zünfte (ZZZ) liess sich auch dieses Jahr nicht erweichen, die Frauenzunft zu integrieren. Sie musste deshalb mit ihrem hohen Gast eine halbe Stunde vor den Herren Zünftern abmarschieren.
30. Während 120 Jahren transportierte das Tram ausschliesslich Personen – nun erstmals auch Waren. Heute nimmt das Stadtzürcher «Cargo-Tram» den Betrieb auf. Es hilft bei der Entsorgung von alten Betten, Schränken, Tischen, Stühlen, Kommoden, Holzbrettern, Schlitten... Ein- bis zweimal pro Woche wird es das Sperrgut aus den Quartieren ins Entsorgungszentrum Werdhölzli fahren. Die Pilotphase läuft bis Ende Jahr. Ist der Versuch erfolgreich, soll die Anzahl der Entsorgungsplätze erhöht werden. – Mit dem Cargo-Tram spielt

Zürich eine Vorreiterrolle. Ein solches Projekt existiert nur noch in der Stadt Dresden.

Mai

3. Vor genau 150 Jahren nahm die kantonale landwirtschaftliche Schule Strickhof auf dem Milchbuck in Zürich ihren Betrieb auf. Heute hat die Institution – sie ist inzwischen nach Lindau aufs Land gezügelt und umfasst auch die zwei Schul-Standorte in Wetzikon und Wülflingen – ein rauschendes Fest steigen lassen. «Die Landwirte sollten Schule und Schulgut auf dem Weg von Zürich besuchen und nicht nur einige schöne Batzen vom Getreidemarkt heimtragen, sondern durch gelegentlichen Besuch auf dem Strickhof auch neuen Muth, Ideen und Wetteifer mit nach Hause bringen.» Dieses Zitat aus dem Jahr 1853 hat von der Idee her auch heute noch Gültigkeit.
7. Die Statistiken beweisen es: Im Kanton Zürich nimmt die Zahl der Armen in erschreckendem Mass zu. Fünf Prozent der Bevölkerung sind arm, weitere 22 Prozent armutsgefährdet. Mehr als die Hälfte dieser Personen lebt in Haushalten mit Kindern. An dieser Entwicklung ist der Staat nicht ganz unschuldig: In den letzten 5 Jahren hat der Kantonsrat Steuererleichterungen von rund 500 Millionen Franken beschlossen, von denen aber praktisch nur die wohlhabenden Schichten profitieren konnten.
10. Mit über hundert Einzelmassnahmen will der Regierungsrat die Rechnungen der kommenden vier Jahre um insgesamt rund 2,7 Mrd. Fr. «verbessern». In allen Bereichen sollen staatliche Leistungen reduziert/gekürzt werden. Auf die Wiedereinführung des Altersabzugs bei den Steuern soll verzichtet, die AHV/IV-Beihilfen abgeschafft und die Steuern ab 2006 erhöht werden. Bis 2007 will der Staat zudem rund 1230 Stellen abbauen.
17. Die Stadt Zürich hat ihren ersten öffentlichen buddhistischen Tempel: Nach 14 Monaten Bauzeit wurde der Kadampa-Tempel in Zürich Altstetten eröffnet. Darin sollen buddhistische Geistesschulung und Praxis gelehrt werden. Träger des Kadampa-Tempels ist das Vajradhara-Zentrum, ein gemeinnütziger Verein, dessen Wurzeln in der buddhistischen Tradition des alten Indien und Tibets gründen.
18. Bei einer Stimmbeteiligung von 50,1 Prozent hat das Stimmvolk des Kantons die von der SP lancierte Volksinitiative «Weniger Steuern für niedrige Einkommen» klar abgelehnt. Bei 246 878 Nein- gegen 139 717 Ja-Stimmen haben sich 63,9 Prozent der Stimmberechtigten gegen das Begehren ausgesprochen, das die für die Steuerbefreiung massgebliche Einkommensgrenze

heraufsetzen und Steuerpflichtige mit kleinen Einkommen entlasten wollte. – Die beiden städtischen Vorlagen in Zürich sind klar angenommen worden. Auf der einen Seite der öffentliche Gestaltungsplan Sechseläuten- und Theaterplatz, der ein Opernhausparking und im Gegenzug einen parkplatzfreien Münsterhof umfasst (69 389 Ja gegen 30 727 Nein), sowie die Sanierung und Erneuerung des Hallenstadions (73 561 Ja gegen 26 517 Nein).

19. Die am 6. April neu in die Regierung gewählte Regine Aepli (SP) übernimmt die Bildungsdirektion. Die bisherigen Regierungsräte behalten ihre Ressorts und sprechen sich damit für Kontinuität aus. – Mit einem Glanzresultat von 157 Stimmen ist Ernst Stocker (SVP) zum neuen Kantonsratspräsidenten gewählt worden. Mit ihm ist nach 25 Jahren erstmals wieder ein Bauer Ranghöchster im Kanton.

Juni

2. Heute ist zum ersten Mal das neu gestaltete «Tagblatt der Stadt Zürich» in insgesamt 140 000 Haushalte verteilt worden. Es löst den «Zürich-Express» ab. Als städtisches Amtsblatt hat dieses Organ den Auftrag, amtliche Meldungen zu publizieren. Dies regelt der bis 2005 gültige Vertrag mit der Stadt. Besitzer des «Tagblatts» sind die beiden Verlagshäuser Tamedia (60 Prozent) und NZZ (40 Prozent).
2. Gegen 178 000 PendlerInnen aus 1636 Gemeinden des Landes begeben sich nach Zürich, um ihrer Arbeit nachzugehen. 70 Prozent haben ihren Wohnsitz im Kanton Zürich, 13 Prozent im Aargau. Mit 6707 Zugreisenden – über die Hälfte mehr als bei der Erhebung von 1990 – ist Winterthur die Gemeinde mit dem grössten Pendlerstrom Richtung Zürich. Uster hat mit 3596 Pendlern ebenfalls stark zugelegt. Arbeitstätige zieht Zürich auch aus den Städten Basel (916) und Bern (499) an. Auch aus Genf reisen immerhin 44 Personen regelmässig zur Arbeit in die Limmatstadt.
2. Heute beginnen die Bauarbeiten am Islisbergtunnel, dem Kernstück der N4 Knonaueramt. Der Tunnelrohbau kostet 301 Millionen Franken, wovon der Bund 80 Prozent übernimmt. Tunnel und Strasse werden voraussichtlich im Jahr 2009 fertig gebaut sein und dann die Innerschweiz direkt mit der Agglomeration Zürich verbinden.
6. Nach siebenjähriger Bauzeit ist die zweite Doppelspur der Bahnlinie Zürich–Thalwil im Beisein von Verkehrsminister Moritz Leuenberger termingerecht eröffnet worden. Das knapp elf Kilometer lange und 890 Millionen Franken teure Bauwerk ist ein Schlüsselprojekt der Bahn 2000. «Eine insge-

samt 10,7 Kilometer lange neue Doppelspur mit einem 9,4 Kilometer langen Tunnel in lediglich sieben Jahren zu planen und zu bauen, das ist rekordverdächtig», sagte SBB-Chef Benedikt Weibel bei der Eröffnung. Dass zudem das Budget um 50 Millionen Franken unterschritten wurde und keine Unfälle passierten, dafür sei dem Bauteam grosses Lob auszusprechen. Die Doppelspur beseitigt einen Flaschenhals, der die Funktionsfähigkeit der Bahn 2000 gefährdet hätte.

22. Nach 200-tägiger Umbaupause ist die Tramwarte Halle auf dem Paradeplatz wieder eröffnet worden. Das aus dem Jahr 1928 stammende Schmuckstück, das seither mehrmals umgebaut worden war, ähnelt jetzt wieder dem ursprünglichen Bau, der damals von Stadtbaumeister Hermann Herter entworfen wurde.
29. Am 29. Juni feiert die St.-Peter-und-Paul-Kirche in Aussersihl ihre beiden Schutzpatrone mit einem speziellen Festgottesdienst. In einer würdigen Feier übertrug Bischof Amédée Grab das Amt des Weihbischofs an Paul Vollmer, der damit die Nachfolge von Peter Henrici antritt. Die Kirche wurde 1874 erbaut als erstes katholisches Gotteshaus nach der Reformation. Da es in diesem Quartier damals viele arme Einwanderer gab, wurde sie auch Einwanderer- und Arme-Leute-Kirche genannt.
30. Mit einem weiteren Hitzetag wird der Juni in die Geschichte eingehen. Er war nicht nur der heisseste Juni seit Menschengedenken, sondern mit grosser Wahrscheinlichkeit der «hitzigste» Monat überhaupt. Heute lagen die Temperaturen in der Nordschweiz zwischen 6,5 und 7,5 Grad über dem normalen Wert.

Juli

2. Aufgerufen vom Gewerkschaftsbund, von den Verbänden der Staatsangestellten, den Berufsverbänden und den Parteien SP und Grüne, haben sich heute Abend auf dem Walcheplatz schätzungsweise 5000 Personen zu einem Demonstrationzug versammelt. Sie wehrten sich gegen das vom Regierungsrat präsentierte «Sanierungsprogramm 04»: Drastisches Sparen sei angesichts der beträchtlichen Eigenmittel des Kantons unnötig und in der aktuellen momentanen Krise falsch.
5. Heute ist am Kirchplatz in Winterthur die neue Stadtbibliothek eröffnet worden. In zwei sorgfältig renovierten Altstadtliegenschaften untergebracht, ist sie mit einem Angebot von 200 000 Büchern eine der grössten Freihandbibliotheken der Schweiz. Sie wartet mit ihrem europaweit einmaligen System der

automatischen Verbuchung von Ausleihe und Rückgabe der Medien mit modernster Technik auf.

7. Die Bevölkerung des Kantons Zürich legt täglich 41 Millionen Kilometer zurück, was ziemlich genau tausend Mal dem Erdumfang entspricht. Zwei Drittel dieser Distanz werden im Auto gefahren, ein Viertel bewältigt der öffentliche Verkehr. Den Rest, ein knappes Zehntel, legen Herr und Frau Zürcher zu Fuss oder mit dem Velo zurück.
10. Die Umsetzung der strukturellen Besoldungsrevision der Stadtzürcher Verwaltung mit ihren rund 20 000 Angestellten ist nicht finanzierbar. Die Stärken-Schwächen-Analyse einer aussenstehenden Beratungsfirma hat jährlich wiederkehrende Zusatzkosten von mindestens 100 Millionen Franken errechnet. Die Stadt war von zusätzlichen Ausgaben von 30 bis 50 Millionen Franken ausgegangen. Der Finanzvorstand Martin Vollenwyder muss nun das Lohnsystem revidieren und die Kosten drastisch senken.
21. Heute wird die älteste Zürcher Rechtsurkunde 1150 Jahre alt. Der Kanton verdankt sie einem Enkel Karls des Grossen, Ludwig dem «Deutschen», dem König des östlichen Teils des Kaiserreiches und späteren ostfränkischen Königreichs. – Mit der im Staatsarchiv des Kantons Zürich aufbewahrten Urkunde stiftete Ludwig der Deutsche am 21. Juli 853 in Regensburg ein Frauenkloster, «gelegen im Ort Zürich, dort, wo die Märtyrer Felix und Regula ruhen». Gleichzeitig beurkundete er die Ausstattung dieses «Fraumünsters» mit dem Königshof (etwa dem Gebiet der heutigen St. Peterhofstatt), weiterem königlichem Besitz im damaligen «Zürich» sowie dem Albisforst und den königlichen Gütern im Tal Uri. Der ganze Komplex wurde der Tochter Hildegard vermacht, der ersten Äbtissin des Fraumünsters. Ludwig legte auch fest, dass die adligen Klosterfrauen nach der Regel des Heiligen Benedikts leben sollten.

August

6. Die Elefanten im Zoo sind die gewichtigsten Lebewesen Zürichs, und sie fressen auch am meisten. Eine einzelne Tagesration besteht aus: 15 Kilogramm Heu, 5 Kilogramm Stroh, 10 Kilogramm Gemüse (je nach Saison Rüebli, Randen, Futterrüben, Lauch, Sellerie, Blumenkohl, Fenchel), 3 Kilogramm Früchte (Äpfel, Birnen, Orangen), 2 Kilogramm Brot, 2 Kilogramm Futterwürfel, 3 Kilogramm Kleie, ferner Futteräste (Buchen, Ahorn, Weiden, Haselnuss, Birke). Gelegentlich gibt's noch Bananen, dies aber nur als Belohnung während des Trainings. Diese gut 40 Kilogramm sind aber nicht so viel, wenn man bedenkt, dass asiatische Elefanten bis zu 7 Tonnen schwer werden. Bei

einem 80 Kilogramm schweren Menschen würde dies einem Fresspäcklein von rund 450 Gramm entsprechen.

12. Sigmund Widmer, früherer Stadtpräsident von Zürich und Alt-Nationalrat, ist im Alter von 84 Jahren im Spital Visp gestorben. Kein anderer Zürcher war so lange als Politiker aktiv tätig wie er. Als Mitglied des Landesrings der Unabhängigen (LdU) sass er von 1950 bis 1954 im Gemeinderat, dann folgte seine Wahl in den Stadtrat. Von 1954 bis 1966 war er Vorsteher des Hochbauamtes und übernahm dann das Stadtpräsidium von Emil Landolt. Im Unterschied zu Landolt war der promovierte Historiker und Oberst nicht der volkstümliche «Stapi», er hatte aber kühnere Ideen, als es sein nüchternes Auftreten erkennen liess.
30. Frühpensionierter Sommer: Der grosse Sommer nimmt den Hut und zieht beleidigt davon. Dazu hat er auch allen Grund. Da ist er für einmal nichts schuldig geblieben und hat uns wochenlang mit unvergleichlicher Kraft eingeheizt, und kaum legt er sich für einige Tage zur Ruhe, schickt ihn die Öffentlichkeit in Frühpension. Zeitungen füllen ihre Spalten mit verabschiedenden Rückblicken, Politiker ziehen klimatechnische Bilanz, Passanten hüllen sich in Jacken und klagen über Nieselregen und den Temperatursturz. Es ist aber durchaus möglich, dass der Sommer nochmals zurückkehrt und auch nach der Tag-und-Nacht-Gleiche (23. Sept.) im Einsatz bleiben wird.

Nicht nur der August geht in den meisten Regionen der Schweiz als wärmster Monat seit Messbeginn in die Statistik ein, auch der meteorologische Sommer als Ganzes – das heisst die Monate Juni, Juli und August – ist der wärmste der Messreihen.

September

7. Zürich erhält ein neues Fussballstadion. Die Stimmberechtigten haben die beiden Vorlagen für das Stadion Zürich mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 63,3 Prozent (Gestaltungsplan) beziehungsweise 59,2 Prozent (Beteiligung der Stadt) gutgeheissen. Das rund 400 Millionen Franken teure Stadion ersetzt den völlig veralteten Hardturm. Es soll 2007 eröffnet werden. – 72 Prozent der Stimmenden sprachen sich ausserdem für die definitive Einführung von Blockzeiten an der Unterstufe aus. Die Stimmbeteiligung lag bei 33 Prozent.
12. Der Regierungsrat hat der Stadt Winterthur für die Aussenrenovation des von 1865 bis 1870 von Gottfried Semper erbauten Stadthauses, einem Meisterwerk des europäischen Historismus, eine Subvention von einer Million Franken aus dem Denkmalpflegefonds zugesichert.

17. Der Regierungsrat hat auf Schuljahrsbeginn 2004/2005 einen fünfjährigen Schulversuch mit der Grundstufe an der Volksschule bewilligt. Das Projekt sieht vor, in 40 Versuchseinheiten die zwei Kindergartenjahre und die erste Klasse der Primarschule zu einer Grundstufe zusammenzuführen.
22. Der Jakob-Stutz-Weg ist seit dem Bettag zum biblischen Bilderweg geworden. Die Hittnauer Kirchenpflege hat sich dafür etwas Neues einfallen lassen und in gemeinsamer Arbeit einen zum Jahr der Bibel passenden Weg geschaffen. Auf 1,5 Kilometern Länge können Spaziergänger in Musse die zum Teil witzig gestalteten «Bilderstöckli» zu den Zehn Geboten studieren und darüber nachdenken. Das ganze Projekt wurde von den Mitgliedern der Kirchenpflege in Fronarbeit ausgeführt.
28. Die Zürcher City war den ganzen Tag autofrei. 1500 europäische Städte haben diese 1998 von Frankreich initiierte Aktion durchgeführt und die Autos aus ihren Zentren verbannt.

Oktober

6. Auf dem Elsauer Kirchhügel findet derzeit eine archäologische Notgrabung statt. Die Spezialisten des Kantons haben ein aufschlussreiches Steinkistengrab entdeckt. Ursprünglich vermutete man, dass der Fund aus der Römerzeit stammen könnte. Da die Römer keine derartigen Steingräber bauten, wird es nun dem Frühmittelalter (etwa 8. Jh.) zugeordnet.
6. Was den Marthalern recht war, war den Rheinauern billig: Vor genau 200 Jahren erfolgte die endgültige Loslösung von der bischöflichen Vorherrschaft und die Übernahme des Hoheitsgebietes der Rheinauer Abtei durch den Kanton Zürich. Marthalen hatte bereits 1754 für lediglich 30 000 Gulden (eine Kuh war etwa 20 Gulden wert) nach 900 Jahren Klosterzugehörigkeit die lang ersehnte Freiheit gewonnen.
7. Menschen, die durch Folter und Kriegserlebnisse traumatisiert sind, leiden unter vielfältigen körperlichen und psychischen Beschwerden. Das Schweizerische Rote Kreuz richtet nun in Zürich ein Ambulatorium für diese Opfer ein. Vorbild ist eine bestehende Einrichtung in Bern, in der jährlich rund 150 Therapien durchgeführt werden. Das Zürcher Ambulatorium wird ab kommendem November der Psychiatrischen Poliklinik des Universitätsspitals angegliedert.
11. Der 40-jährige deutsche Regisseur Matthias Hartmann wird ab 2005 Nachfolger von Christoph Marthaler als Direktor des Zürcher Schauspielhauses. Hartmann leitet derzeit das Schauspielhaus Bochum.

17. Stadtzürcherinnen und -zürcher leben vorwiegend allein, Einwohner von nicht städtischen Gemeinden der Agglomeration mehrheitlich in Familien. Dies hat die Volkszählung 2000 ergeben. In den 23 Gemeinden der Agglomeration sind 497 122 Privathaushalte gezählt worden. 199 333 oder 40,1 Prozent davon sind Einpersonenhaushalte. Allein lebende Personen bevorzugen die Stadt: In Zürich sind 50,7 Prozent der Privathaushalte Einpersonenhaushalte. Dieser Wert liegt fast 15 Prozent über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt.
19. Wahlresultate: Die beiden Zürcher Sitze im Ständerat bleiben in bürgerlicher Hand. Trix Heberlein (FDP) wird mit 156 452 Stimmen Nachfolgerin ihrer Parteikollegin Vreni Spoerry. Zusammen mit dem Bisherigen Hans Hofmann (SVP) – 157 224 Stimmen – schaffte sie den Sprung in die Kleine Kammer. Bei den Nationalratswahlen haben die Zürcher Grünen ihre Vertretung verdreifacht. SVP und FDP müssen je einen Sitz abgeben.
24. Was 1953 auf der «Linth» – dem «Weinschiff» – begann, hat sich in 50 Jahren zu der grössten Weine degustationsausstellung der Welt entwickelt: Die Expovina umfasst heute mit 12 Schiffen so viele, wie sich an den beiden Landungsstegen am Bürkliplatz überhaupt festbinden lassen können. 120 Aussteller präsentieren an 160 Ständen über 4000 verschiedene Weine.
24. Eine Kollision zwischen zwei Schnellzügen beim Bahnhof Zürich Oerlikon hat ein Todesopfer und 32 zum Teil schwer Verletzte gefordert. – Vier Wagen entgleisten, als der Regio-Express Zürich–Konstanz in einen Schnellzug Schaffhausen–Zürich prallte, weil zwischen seinen beiden ersten Wagen die Lufthähne geschlossen und dadurch die Bremsen des hinteren Zugsteils nicht wirksam waren. Eine korrekte Bremsprobe vor der Abfahrt hätte dies verhindert.
29. Bundesrat Kaspar Villiger hat in Zürich den alle zwei Jahre verliehenen Nanny-und-Erich-Fischhof-Preis erhalten. Villiger erhielt die Auszeichnung für seine 1995 gehaltene Rede vor der Bundesversammlung, in der er sich als erster Bundesrat für die Schweizer Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg entschuldigte. Das Preisgeld in der Höhe von 50 000 Franken geht an die Vereinigung Parents Circle, die sich für den friedlichen Dialog zwischen Israeli und Palästinensern einsetzt.

November

4. Zürichs grösster Platz heisst Turbinenplatz und liegt im aufstrebenden Stadtteil Zürich West, zwischen Schiffbauhalle und Technopark. Nachts verwandelt er sich in ein Spektakel aus Lichtern und Farben. Erbaut und gestaltet hat

ihn die Firma Sulzer. Heute hat das Unternehmen, das seine Produktion auf dem Escher-Wyss-Areal stillgelegt hat, den Platz als Abschiedsgeschenk der Stadt Zürich übergeben.

6. Die Zürcher Regierungsrätin Rita Fuhrer (SVP) übernimmt per 1. Januar 2004 die Volkswirtschaftsdirektion von ihrem Kollegen Ruedi Jeker (FDP). Dieser ist künftig zuständig für Fuhrers heutige Direktion Soziales und Sicherheit. – Grund für die Rochade ist das Gezerre um den Flughafen und das vom Bund lancierte Mediationsverfahren. Von der Umbesetzung der Direktion erhofft man sich einen neuen Zugang zu den Konfliktparteien.
7. Die Armee 95 ist Geschichte: Heute hat auf dem Sechseläutenplatz Bundesrat Samuel Schmid im Beisein von Regierungsrätin Rita Fuhrer, Stadträtin Esther Maurer sowie 250 Gästen die Zürcher Felddivision 6, welche seit 1875 besteht, aufgelöst. Die Fahnenübergabe war Schlusspunkt einer Reihe von Verabschiedungen der einzelnen Regimenter. Hintergrund ist die Armeereform mit der Einführung der Armee XXI, die am 18. Mai von den Stimmberechtigten abgesegnet wurde.
11. Dem Korps der Stadtpolizei Winterthur werden auch in Zukunft keine Ausländerinnen und Ausländer angehören. Der Grosse Gemeinderat Winterthur hat ein SP-Postulat, das verlangt, dass Ausländerinnen und Ausländer mit einer Niederlassungsbewilligung C als Polizistinnen und Polizisten rekrutiert werden können, abgelehnt.
12. Mit einer Flotte von 21 Fahrzeugen unternimmt eine Abteilung der Kantonspolizei Zürich täglich rund 200 Fahrten mit Gefangenen. Jährlich ergibt dies etwa 600 000 Fahrkilometer. Vom Stützpunkt im Kasernenareal aus werden rund 30 Zielorte aufgrund eines festen Fahrplans angefahren. Die Sitzbänke im hinteren, vergitterten Teil der äusserlich unauffälligen Kastenwagen sind quer zur Fahrtrichtung angebracht. Die Fahrgäste sind deshalb aufgrund einer gesetzlichen Ausnahmeregelung vom Gurtenobligatorium befreit. Selber anschnallen könnten sie sich sowieso nicht, denn ihnen sind die Hände gebunden – auf dem Rücken.
19. Das alteingesessene Zürcher Musikhaus Jecklin hat einen neuen Besitzer: Es wird von seinem direkten Konkurrenten, der traditionsreichen Firma Musik Hug, übernommen. Die Marke Jecklin bleibt bestehen, ebenso die Filialen in Zürich, Baden, Bern und im Glattzentrum.
19. Anlässlich einer festlichen Zeremonie im Muraltengut hat der 83-jährige Zürcher Bildhauer Hans Josephson den Kunstpreis der Stadt Zürich aus den Händen Elmar Ledergerbers entgegennehmen können. Der Zürcher Künstler

vertritt eine prägnante, quer zum Mainstream stehende Position künstlerischen Schaffens.

19. Ein als «Tag der Bildung» bezeichneter Aktionstag hat namentlich in den Mittelschulen des Kantons für viel Leben gesorgt. Institutionen und Verbände aller Schulstufen fordern vom Kanton ein Sparmoratorium für das Bildungswesen. Tausende nahmen an der Schlusskundgebung gegen das geplante Bildungssparpaket auf dem Zürcher Platzspitzareal teil.
24. Es gibt laute Abschiede und leise, ausgesprochene und unausgesprochene, und von beiden gibt es Beispiele im Kantonsrat. Einen Abschied mit verbalen und realen Blumen, dem silbernen Löwen des Kantonsrats und einem ausnehmend herzlichen Applaus erhielt Ständerätin Vreni Spoerry (FDP), Horgen. Sie scheidet nach zwölf Jahren im Nationalrat und acht Jahren im Stöckli aus der Bundespolitik aus.
30. Abstimmungsergebnisse: Nichts wissen will das Zürcher Stimmvolk von der Anerkennung weiterer Religionsgemeinschaften. Mit 64 Prozent Nein-Stimmen wurde das Anerkennungsgesetz verworfen. 170 600 Nein standen lediglich 139 500 Ja gegenüber. – Mit 55,7 Prozent sagen Zürcher und Zürcherinnen Ja zum Bau eines Polizei- und Justizzentrums auf dem Areal des Güterbahnhofs. Damit wird gleichzeitig der Weg frei für neue Ideen zur Nutzung des Kasernenareals.

Dezember

1. Dem zum neuen Nationalratspräsidenten gewählten Max Binder aus Illnau-Effretikon wurde in seiner Heimat ein grosser und festlicher Empfang bereitet. Der Reigen der Anlässe begann mit der Fahrt in einem Extrazug von Bern nach Zürich. Dort wurde der SVP-Politiker von Vertretern des Kantons und der Stadt begrüsst. Weiter ging's dann nach Illnau, der Heimatgemeinde Binders. An beiden Orten bezeugten viele Einwohner dem höchsten Schweizer ihre Sympathie.
4. Fünfzig Autorinnen und Autoren, Illustratorinnen und Illustratoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz besuchen Schulhäuser im ganzen Kanton Zürich. Sie erzählen Geschichten, lesen aus ihren Büchern vor, geben Einblick in ihr Handwerk und diskutieren mit den Schülerinnen und Schülern. – Das Leseförderungsangebot «Literatur aus erster Hand», organisiert vom Sektor schule&kultur des Volksschulamtes, ist eine der erfolgreichsten Massnahmen zur Lese- und Schreibanimation von Kindern. Insgesamt

samt werden diesen Winter mehr als 800 Literaturveranstaltungen für rund 40 000 Schülerinnen und Schüler stattfinden.

12. Dieses Jahr haben wiederum zahlreiche Erwachsene (67) von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, den Abschluss auf der Sekundarstufe I nachzuholen. Dieser kann Erwachsenen den Zugang zu einer Lehre oder den Eintritt in eine weiterführende Schule öffnen.
16. Nach vier Sitzungstagen mit mehr als zwanzigstündigen Debatten hat der Kantonsrat den Voranschlag 2004 mit 91 zu 72 Stimmen genehmigt – gegen die Stimmen von SP, Grünen und EVP. Damit geht der Kanton Zürich erstmals seit zwei Jahren wieder mit einem gültigen Budget ins neue Jahr – in den letzten beiden Jahren wurde das Budget nach Rückweisung beziehungsweise Ablehnung jeweils erst im März des folgenden Jahres verabschiedet. Noch bemerkenswerter ist allerdings, dass dieser kantonale Voranschlag seit vier Jahren der erste ist, der die Zustimmung der SVP fand.

Januar

10. Im Vorfeld des World Economic Forums (WEF) in Davos führen Globalisierungsgegner dezentrale Störaktionen durch. Heute war Winterthur an der Reihe. Rund 500 Demonstranten, welche zum Teil von Berlin und aus dem Wallis angereist waren, zogen durch die Stadt und richteten an der Technikum- und an der Zürcherstrasse Sachschäden in der Höhe von mehreren hunderttausend Franken an. Die Polizei schützte vor allem die Altstadt und verhaftete 15 Demonstrationsteilnehmer im Alter zwischen 15 und 21 Jahren.
18. Zum Auftakt der Gebetswoche für die Einheit der Christen hat an der Limmat erstmals eine orthodoxe Wasserweihe in ökumenischem Rahmen stattgefunden. Die Kirchen von Russland, Serbien und Jerusalem begehen Epiphanie, das Fest der Taufe Jesu im Jordan, gemäss dem alten julianischen Kalender am 18. Januar. Die alttestamentlichen Texte zur Vesper in der Wasserkirche wurden aus der «Zürcher Bibel» von Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Kirchen gelesen.
22. Disziplinarische Schwierigkeiten gibt es in den Schulen immer wieder. In Rüti aber ist die Situation an einer Oberstufenklasse derart eskaliert, dass die Schulpflege den Unterricht für einige Tage ausgesetzt hat. – Alle anderen Massnahmen – Versetzung in eine andere Klasse oder Androhung der Ausschulung – hatten nichts gefruchtet. Jeder Schüler wurde einzeln zu einem Gespräch mit dem Schulleiter, dem Schulsozialarbeiter und dem Heilpädagogen aufgeboten.

Februar

5. Die Zürcher Stadtmauern sind deutlich älter als bisher angenommen. Sie datieren aus dem 11. oder 12. Jahrhundert. – Bis anhin glaubte man, dass die ersten Stadtmauern im 13. Jahrhundert errichtet worden waren. Nun konnten die Stadtarchäologen am Rennweg mit Sondierbohrungen nach dem suchen, was sie schon lange zu finden hofften: Beweise dafür, dass Zürich seit der Zeit als «Castrum turicum» eine befestigte Stadt mit einer Stadtmauer war. Jetzt ist die Streitfrage geklärt – die Geschichtsbücher müssen wohl umgeschrieben werden. Die im 13. Jh. gebaute Stadtmauer auf Murers Holzschnitt war nicht die erste. Es bestanden bereits Mauern aus dem 9. und dem 12. Jahrhundert. Diese mussten nur noch ausgebaut und verstärkt werden.
8. Beide Vorlagen, über welche die Stadtzürcher Stimmberechtigten am Sonntag zu befinden hatten, sind deutlich angenommen worden: Der neue kommunale Verkehrsplan ist mit einem Ja-Stimmen-Anteil von über 65 Prozent gutgeheissen worden. Die flächendeckende Einführung der Schulleitungen ist von 75 Prozent der Stimmenden angenommen worden. Die Stimmbeteiligung lag bei über 44 Prozent.
10. Die Spinnerei Streiff in Aathal legt nach über 100 Jahren ihre Maschinen still. Damit schliesst die letzte bedeutende Spinnerei (von einst 30!) im Zürcher Oberland, welches einst als Textilhochburg galt. Das 1901 gegründete Familienunternehmen war schon lange ein Relikt aus einer anderen Zeit. Als Grund für die Schliessung gibt das Unternehmen die Billigkonkurrenz aus Asien an. Die Umsätze sind in den letzten Jahren stetig gesunken. 100 Beschäftigte müssen nun entlassen werden.
13. Das Limmatquai, die Strasse mitten durch die Postkartenidylle der Zürcher Altstadt, wird in einem halben Jahr definitiv vom Durchgangsverkehr befreit werden. Weil der letzte übriggebliebene Beschwerdeführer auf den Gang ans Bundesgericht verzichtet hat, kann die Stadt jetzt das mittlere Limmatquai zur Flaniermeile umbauen. Damit verschwindet nach jahrzehntelangen Auseinandersetzungen einer der grössten verkehrspolitischen Zankäpfel der Stadt.
25. Auf dem Trasse des Autobahnzubringers Birmensdorf, der zum Projekt der Westumfahrung gehört, legen die Mitarbeiter der Zürcher Kantonsarchäologie gegenwärtig prähistorische Gräber frei. Bis jetzt sind vier Grabhügel aus der mittleren Bronzezeit (1400 v. Chr.) und der älteren Eisenzeit (800 bis 450 v. Chr.) entdeckt worden. Da die Gräber nicht geplündert worden sind, rechnen Archäologen und Projektleiter mit einem hohen und einmaligen Informationsgehalt.

26. Mit der Abnahme des Budgets für das Jahr 2004 hat der Zürcher Kantonsrat die verschiedenen Sparvorschläge der Bildungsdirektion gestützt. Eine der Massnahmen betrifft den Unterricht in Biblischer Geschichte an den Zürcher Primarschulen: Ab kommendem Schuljahr leistet der Kanton keinen Beitrag mehr an den B-Unterricht und überlässt es den Gemeinden, selbst zu entscheiden, ob sie ihn als Freifach auf eigene Rechnung weiterführen wollen.

März

2. Mit fast einem Jahr Verspätung haben die Bauarbeiten zur Erweiterung des Staatsarchivs auf dem Areal der Universität Zürich-Irchel begonnen. Mit dem Erweiterungsbau soll die Lagerkapazität annähernd verdoppelt werden. Verbessert werden sollen im Neubau zudem die Sicherheitseinrichtungen und die klimatischen Bedingungen.
4. Mit dem Plan «Lumière», einem speziellen Beleuchtungskonzept, soll Zürichs nächtliches Erscheinungsbild im öffentlichen Raum neu definiert werden. Ein erstes Beispiel dafür liefern die erhellten Fassaden am Franklinplatz in Zürich-Oerlikon, ein Gemeinschaftsprojekt von Stadt und Hausbesitzern. Mit diesem Beispiel zieht der nach dem Vorbild Lyons ausgearbeitete Plan erste Lichtspuren im Stadtbild. Weitere Massnahmen sollen jeweils im Zuge von Sanierungsarbeiten erarbeitet werden und namentlich den Stadtkern, das Seebecken, die Flussufer, die Brücken in der Innenstadt, die Einfallsachsen und Quartierplätze betreffen. Bis im Jahr 2013 soll der Plan vollständig umgesetzt werden.
8. Der Internationale Frauentag stiess in den vergangenen Jahren in der Öffentlichkeit jeweils auf ein geringes Echo. Diesmal hingegen haben Hunderte von Frauen in ganz Zürich an Protestaktionen teilgenommen. Die drei Hauptthemen des Protesttages waren die 11. AHV-Revision, welche als Abbau-Revision kritisiert wurde, der Erwerbsersatz bei Mutterschaft und die monierte mangelnde Chancengleichheit im Beruf.
10. Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt im Kanton Zürich ist auch in diesem Frühling kritisch. Wie schon letztes Jahr fehlen derzeit gegen 1000 Ausbildungsplätze, die Hälfte davon allein in der Stadt Zürich. Der Kanton und die Städte Zürich und Winterthur suchen darum erneut Hilfe durch eine breit angelegte Kampagne.
14. Der Satz ist schlicht, die Botschaft gewaltig: «Die Stadt vor Unruhe und Unge-
mach zu bewahren und tun, was Zürich lieb und dienlich ist.» Als die Äbtissin Katharina von Zimmern (1478–1547) am 8. Dezember 1524 mit diesen Wor-

ten das Fraumünsterstift den Reformatoren übergab, verhinderte sie damit ein grösseres Blutbad – und verzichtete bewusst auf Macht und Ansehen. Die in den folgenden Jahrhunderten weitgehend in Vergessenheit geratene grosse Zürcher Frauengestalt hat endlich die längst verdiente Aufmerksamkeit und Anerkennung erhalten. Ihr zu Ehren ist im umgestalteten Hof des Fraumünsterkreuzgangs ein Erinnerungsort und eine elf Tonnen schwere Blockskulptur aus Kupfer eingeweiht worden. Damit erhält erstmals in Zürich eine Frau an einem bedeutenden Ort ein eigenes Denkmal. Am Festakt im Fraumünster nahmen unter anderen Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, Regierungsrätin Dorothee Fierz und Stadträtin Kathrin Martelli teil.

31. Im Alter von 72 Jahren ist Alt-Regierungsrätin Hedi Lang (SP) gestorben. Sie war von 1983 bis 1995 zuerst Direktorin des Innern und der Justiz und danach Volkswirtschaftsdirektorin. Hedi Lang war nicht nur die erste Frau im Zürcher Regierungsrat, sondern die erste Regierungsrätin überhaupt in der Schweiz. Zuvor sass die volksnahe und umgängliche Politikerin von 1971 bis 1983 im Nationalrat, den sie 1982 präsidierte. Hedi Lang gehörte zu den Vorkämpferinnen für das Frauenstimmrecht. Ihre Karriere machte vielen Frauen Mut.

